

„Im Himmel trage ich High Heels“

RollOn-Obfrau Marianne Hengl plauderte gestern mit Starfotografin Inge Prader über Schönheitsideale, Selbstwahrnehmung und die wirklich wichtigen Dinge im Leben.

Von Nikolaus Paumgarten

Innsbruck – „Ich bin schön.“ Wenn Marianne Hengl diesen Satz sagt, dann glaubt man ihr sofort, dass sie den Inhalt der Botschaft auch genau so empfindet. Dabei stößt sie mit ihrem Bekenntnis zum eigenen Körper, den sie selbst als „verküppelt und verkümmert“ bezeichnet, sehr oft auf Unverständnis. „Bei nicht behinderten, aber auch bei behinderten Menschen“, erzählt die RollOn-Obfrau. Doch was ist Schönheit? Dieser Frage ging Marianne Hengl gestern auf den Grund und lud Österreichs Starfotografin Inge Prader zum Sommergespräch ins Hotel Adlers, hoch über den Dächern von Innsbruck.

„Die äußerliche Schönheit ist ja nur ein Teil der Schönheit“, sagt Prader, als Hengl wissen will, wie sie denn einen schönen Menschen erkennen würde, wenn sie plötzlich blind wäre. „Es gibt auch die innere Schönheit. Und die kann ich hören. Aus dem, was mein Gegenüber sagt, erkenne ich diese Schönheit.“ Dass in ihrer Branche, der Welt der Models und der Laufstegschönheiten, bereits seit mehr als 20 Jahren die großen und dünnen Frauen als Idealbild gelten und nach wie vor von den Designern verlangt werden, stimmt sie nachdenklich. „Ich würde mir wünschen, dass sich das schnell ändert, denn diese Entwicklung wird immer perverser.“ Es brauche dringend eine Trendumkehr, „weil die nächste Stufe ist der Tod“, findet die Fotografin drastische Worte für den Magerwahn.

So erinnert sich Inge Prader an ein sehr dünnes Model, mit



Inge Prader (l.) und Marianne Hengl waren sich hoch über den Dächern von Innsbruck oft einig. Foto: Rottensteiner

dem sie einmal gearbeitet hat. „Bei diesem Mädchen sind schon die Knochen herausgestanden.“ Und als die junge Frau nach Paris ging, um den nächsten Schritt ihrer Karriere zu machen, habe man ihr erklärt, dass man sie unter Vertrag nehmen würden. „Aber sie müsste halt noch fünf Kilo abnehmen.“

Diese Erwartungen und Voraussetzungen würden den jungen Mädchen heute auch eine völlig falsche Vorstellung von Körpern und Schönheit vermitteln und eine falsche

Realität vorspielen. „Die Mädchen sehen Heidi Klum in einer Zeitschrift, hungern sich runter und wollen so sein wie Heidi. Dabei können sie nie so sein wie sie. Denn bevor ein Model in der Vogue erscheint, wird es zwei Stunden lang geschminkt und zwei Stunden lang gestylt. Und abschließend werden die Bilder noch bearbeitet“, erklärt Prader. Sie richtet die Bitte an Marianne Hengl, dass sie sich öfter vor diese jungen Menschen hinsetzt und ihre Geschichte erzählt. Vom Leben mit einem

Körper, der als nicht perfekt gilt, der das Leben aber um nichts weniger lebenswert macht als ein anderes.

Inge Prader hat in ihrer Karriere nicht nur Prominente wie Anna Netrebko, Isabella Rossellini, Anthony Hopkins oder Dennis Hopper fotografiert, sondern auch bereits einige Male das prestigeträchtige Stylebook zum Wiener Life-Ball. Besonders angenehm in Erinnerung sind ihr aber die Shootings mit Menschen mit Behinderung. „Dabei geht es dann nicht mehr

nur um Oberflächlichkeiten, sondern vor allem um Freude und die Herzlichkeit“, erzählt Prader, die auch schon Marianne Hengl mit ihrer Bühnengruppe „Schräge Vögel“ vor der Linse hatte.

„Worauf kommt es deiner Meinung nach im Leben an?“, will die RollOn-Obfrau schließlich wissen. „Ich habe das Ziel, dass ich am Ende des Tages in den Spiegel schauen kann und mich nicht genieren muss“, antwortet die Starfotografin. Wenn sie drei Wünsche frei hätte, dann würde sie sich angesichts der aktuellen Meldungen rund um den Globus Hunger, Kriege und Gewalt weg wünschen.

Was danach kommt, wenn das Leben zu Ende ist? „Ja, da bin ich auch schon sehr gespannt“, lacht Inge Prader. Konkrete Bilder, wie es sein könnte, hat sie nicht mehr. „Ich bin in Tirol aufgewachsen und katholisch geprägt und hatte daher früher diese typische Vorstellung vom Himmel.“ Heute will sie sich einfach überraschen lassen.

Marianne Hengl hingegen hat eine ziemlich konkrete Vorstellung, was sie erwartet. „Ich erinnere mich an meinen leider verstorbenen Großvater, der früher ganz viele Schafe hatte“, erzählt Hengl. „Wenn ich einmal hinübergehe, wird er mich mit der ganzen Herde abholen und ins andere Leben führen. Es gibt dann dort keine Räder und keinen Rollstuhl mehr. Und ich werde gehen.“ Aber nicht in ihren pinkfarbenen Schuhen, die auf dieser Welt zu ihrem Markenzeichen geworden sind. Nein, Marianne Hengl lacht: „Im Himmel trage ich High Heels.“

37-Jährige unsittlich berührt

Landeck – Vor ihrem eigenen Wohnhaus in Landeck wurde bereits am 22. Juli eine 37-jährige Frau Opfer eines sexuellen Übergriffs.

Wie die Polizei erst jetzt bekannt gab, war die Tirolerin gegen 20 Uhr von einem unbekanntem Mann angesprochen worden. Dieser umarmte sie plötzlich von hinten und berührte sie anschließend. Der Täter wird wie folgt beschrieben: südlicher Typ, gebrochenes Deutsch, kurzes graues Haar, Schnurrbart, zwischen 170 und 180 cm groß, schlanke Statur, Raucher. Die Polizei Landeck bittet um zweckdienliche Hinweise zu dem sexuellen Übergriff unter der Telefonnummer 059133/7140. (TT)

Jugendliche aus Notlagen geborgen

Haiming, Kössen – Ein 16-Jähriger und eine 15-Jährige mussten gestern geborgen werden. Bei einem Freizeitunfall in der Haiminger Alpenrosenschlucht schnitt sich vormittags ein 16-jähriger Deutscher beim Abseilen den Unterarm an einem Felsen auf. Erheblich verletzt musste er mittels Tau vom Notarztthubschrauber aus der Schlucht geborgen werden. Eine 15-jährige Deutsche kam zu Mittag bei einer Canyoningtour nach einem Sprung unter den Wasserfall des Kössener Loferebachs. Sie wurde vom Sog erfasst, hinter den Fall gespült und musste per Flaschenzug gerettet werden. (TT)

Einbruchsserie beschäftigt die Polizei

Innsbruck – Die Serie von Einbrüchen in Autos geht weiter. Nachdem in der Nacht auf Montag in Sautens bei vier Autos die Seitenscheiben eingeschlagen und Geld und Dokumente erbeutet wurden, gab es in der Nacht auf Dienstag in Inzing fünf ähnliche Taten. Insgesamt fünf Autos, die im Ortszentrum abgestellt waren, wurden aufgebrochen. Auch dieses Mal schlugen die Täter die Seitenscheiben ein,

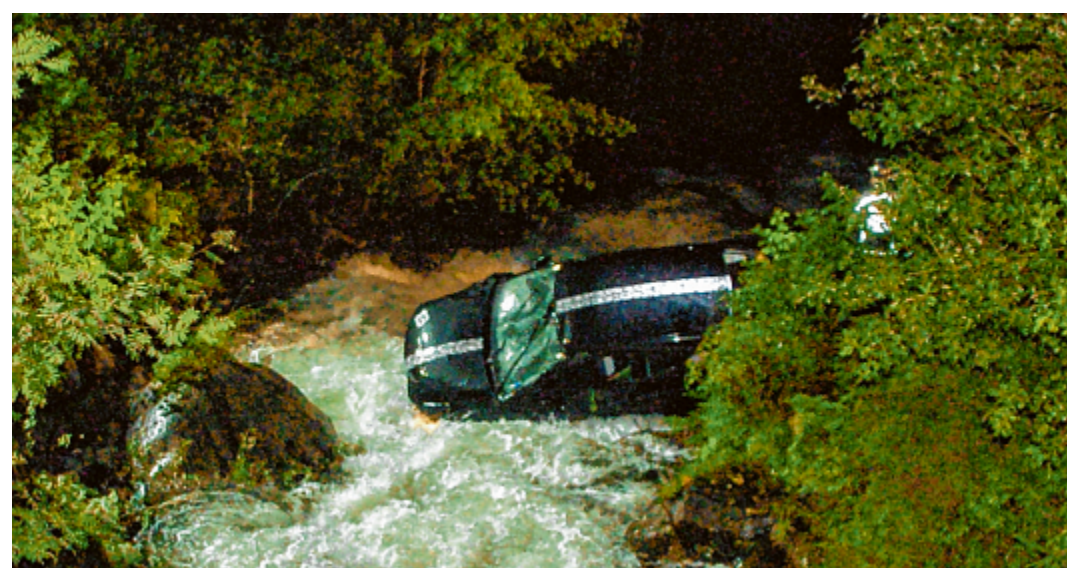
durchsuchten die Fahrzeuge und konnten mit Geldbörsen, Bargeld sowie einer Handtasche flüchten. Die genaue Schadenssumme ist unklar – sie dürfte aber mehrere Tausend Euro betragen. Ob die Taten in einem Zusammenhang stehen, ist unklar. Erst vor wenigen Tagen war es in Oberhofen zu drei ähnlichen Vorfällen gekommen. Die Polizei warnt erneut, keinerlei Wertgegenstände wie Geldta-

schen, Handtaschen, Mobiltelefone oder Navigationsgeräte im Auto zu lassen. Diese würden einer Einladung an die Autoeinbrecher gleichkommen.

Nach einem Einbruch in ein Einfamilienhaus in Kranebiten suchte die Polizei gestern nach einem Täter. Der Mann dürfte gegen 10.30 Uhr in der Klammstraße die Tür des Gebäudes aufgebrochen haben. Während sich die Familie nach Polizeiangaben auf Urlaub befand, betreute ein Bekannter das Haus. Dieser sperrte die Tür auf, als der Täter gerade die Räume durchsuchte. Der Unbekannte flüchtete vermutlich in Richtung der Anna-Dengel-Straße und dann weiter zum Schotterparkplatz. Auf diesem Weg könnte der Mann von einer Frau mit ihren Kindern beobachtet worden sein. Die Polizei bittet jetzt, dass sich diese Frau meldet. Der Täter trug eine graue Schildkappe und ein graues T-Shirt. Die Polizei geht davon aus, dass es sich um einen Osteuropäer handelt. (TT)



Mehrere Autos wurden zuletzt in Tirol aufgebrochen. Die Polizei warnt davon, Wertgegenstände im Auto zu lassen. Symbolfoto: Zoom-Tirol



Das Auto landete im Bach – die beiden Insassen konnten sich jedoch selbst befreien. Foto: Zoom-Tirol

Mit Auto fünf Meter tief in den Fotscherbach gestürzt

Sellrain – Ein spektakulärer Unfall auf der Fotschertalstraße im Sellrain beschäftigte in der Nacht auf Dienstag die Einsatzkräfte. Am Ende musste ein Fahrzeug mit dem Bergekrane der Berufsfeuerwehr Innsbruck aus dem Bach gezogen werden. Der Unfall selbst ereignete sich nach Angaben der Polizei gegen 1.30 Uhr. Ein 25-jähriger Mann war mit

seiner 18-jährigen Freundin mit dem Auto talwärts unterwegs. Dann verlor der Lenker im Bereich der inneren Fotschertalbrücke die Kontrolle über den Wagen. Die genaue Unfallursache war gestern jedenfalls noch nicht gänzlich geklärt. Jedenfalls kam das Auto über den Fahrbahnrand hinaus, stürzte in weiterer Folge rund fünf Meter in die Tiefe und landete im Bach.

Beide Insassen konnten sich durch die beschädigte Heckscheibe selbst befreien und das Auto verlassen. Die Rettungskette wurde in Gang gesetzt, und die beiden Insassen wurden mit Verletzungen unbestimmten Grades in die Klinik Hall gebracht. 15 Mann der Feuerwehr Sellrain waren ausgerückt, um bei der Bergung des Fahrzeuges zu helfen. (TT)